

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 21 (1953)
Heft: 7

Artikel: Noch einmal "Quatrefoil"
Autor: Young, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch einmal „Quatrefoil“

Da ich seit Monaten mit Erlaubnis des Verfassers an einer deutschen Uebersetzung des Romans «Quatrefoil» von James Barr arbeite, in der Hoffnung für dies ungewöhnlich gute Buch einen deutschen Verleger zu finden, sind mir vielleicht ein paar Worte zu der ausführlichen Kritik von O.C. im Juniheft erlaubt.

Das, was in dieser Kritik des Buches als positiv gewertet wird, brauche ich nicht noch einmal zu unterstreichen, ich weiss mich mit O.C. einig, dass dieser Roman in seiner völligen Unsentimentalität und der männlichen Diktion seines Aufbaus einen besonderen Platz in der Fülle amerikanischer Romane zum Thema der Homosexualität einnimmt.

Aber es scheint mir, als ob O. C. den psychologischen Hintergrund des Buches und vor allem die Gestalt des Fähnrichs enger sieht, als beide in Wirklichkeit sind. In einem tieferen Sinne ist es völlig unwichtig, ob Philipp Froelich normal, bisexuell oder homosexuell ist. Ob seine Hingabe aus Gründen des Vorteils oder persönlicher Dankbarkeit erfolgt, scheint mir auch kein Angelpunkt des Romans zu sein. Gewiss, dies alles spielt seine Rolle in gleichem Masse, wie unser Leben als Ganzes eine Zusammensetzung unterschiedlichster Faktoren ist. Tim Danelow hilft, in einem fast erschreckenden Ausmass, Philipp nicht, weil er sich dadurch Erfüllung seiner eigenen Wünsche verspricht, sondern weil er in dem noch egozentrisch in sich selbst gefangenen Jungen die Quellen erspürt, deren Aufbruch Philipp erst völlig zum Mann und Menschen machen wird. Gewiss, Tim liebt den Jungen, der für ihn wie Barr es einmal selbst ausdrückt, die letzte fassbare Bindung an die Welt ist, aber er liebt ihn aus dem heraus, was im Buch einmal Tims «vast unselfishness» — seine grenzenlose Selbstlosigkeit genannt wird. Tim, selbst bereit sich zu entpersönlichen, zu lieben um des anderen und nicht um eigener Erfüllung willen, erreicht gerade dadurch, dass die vom Leben noch nicht geprüfte egozentrische Scheinwelt des Jungen durch diese Erkenntnis von Tims Wesen zusammenbricht und Philipp ihn nun auf einer Ebene wahrhaft zu lieben beginnt, auf der Fragen geschlechtlicher Veranlagung, etwaiger Vorteile oder der Dankbarkeit nur mehr von sekundärer Wichtigkeit sind. Beide haben am Schluss zum Wunder der «Liebe an sich» gefunden. Dass diese Liebe sich dann auch körperlich erfüllt, ist Folge und nicht Ursache. Und für den gleichgeschlechtlich empfindenden Leser fügt sich die Genugtuung hinzu, dass diese Vorgänge sich auf der mann-männlichen Ebene abspielen und «Quatrefoil» in seiner modernen amerikanischen Welt von heute vielleicht der erste geglückte Versuch ist, zu zeigen, wie unzerstörbar die griechische Idee des erzieherischen Eros zwischen Mann und Jüngling ist.

R. Young.

Die Homophilen in Oesterreich

Dieser Artikel ist bereits in der dänischen Zeitschrift «Vennen», April 1953, erschienen. — Das Original-Manuskript wurde uns vom Autor freundlicherweise zum Abdruck überlassen. — Wir wünschen unseren Kameraden im östlichen Nachbarland, dass ihnen bald das Recht des selbstverantwortlichen Menschen zuteil werde. —

Der Kreis.